

FEHLERANALYSE BEIM GEBRAUCH DER PRÄPOSITIVERGÄNZUNG **– EINE UNTERSUCHUNG MIT ALBANISCHSPRACHIGEN** **DEUTSCHLERNENDEN IN NORDMAZEDONIEN**

Arijeta **Ibishi**, „English for Life“, Fremdsprachenzentrum, Kumanovo, R. Nordmazedonien

Gëzim **Xhaferri**, Südosteuropäische Universität, Tetovo, R. Nordmazedonien, g.xhaferri@seeu.edu.mk

Biljana **Ivanovska**, Universität „Goce Delchev“, Stip, R. Nordmazedonien, biljana.ivanovska@ugd.edu.mk

Original scientific paper

DOI: 10.31902/fll.44.2023.6

UDC:

Abstract: Die vorliegende Studie gibt einen Überblick über die Problematik der richtigen Anwendung der Präpositivergänzungen von albanischsprachigen Deutschlernenden. Ziel dieser Arbeit ist es, eine Fehleranalyse durchzuführen und einige Methoden vorzustellen, mit denen es den Deutschlernenden einfacher fallen soll, die korrekten Präpositionen in Präpositivergänzungen zu benutzen. Um dieses Ziel erreichen zu können, ist es notwendig, den Abweichungen auf den Grund zu gehen. Da es fast unmöglich ist, in der deutschen Sprache gängige Sätze auszudrücken, ohne eine Präposition zu benutzen, wird diese Arbeit den Lernern dabei helfen, die Wichtigkeit der Präpositionen und Präpositivergänzungen zu erkennen und diese dann richtig zu erlernen und anzuwenden. Das Hauptziel dieser Untersuchung ist es, die Präpositionen und die Präpositivergänzungen beider Sprachen zu erläutern, damit albanischsprachige Deutschlernende und -lehrende einen Eindruck davon bekommen, wie sich die beiden Sprachen in diesem Bereich verhalten. Eine gezielte Fehlerprophylaxe hilft den Deutschlehrenden bei ihrer Vorgehensweise im DaF-Unterricht mit albanischsprachigen Muttersprachlern.

Schlüsselwörter: Präpositivergänzungen, Fehleranalyse, Fremdsprachenstudierende, Sprachvergleich

1. Einleitung

Der moderne Fremdsprachenunterricht beschäftigt sich eher mit der Kommunikationsfähigkeit der Lerner und vertritt die Meinung, dass Grammatik zweit- oder sogar dritrangig sei. Um sich in einer Fremdsprache gut äußern zu können, braucht es nicht nur viele gelernte Vokabeln und Ausdrücke, sondern auch eine solide Grammatik. Die vier Kompetenzbereiche (Hören, Lesen,

Schreiben und Sprechen) können nur gut erlernt werden, wenn man auch die Grammatik miterwirbt.

Ziel jedes Deutschlerner ist es, so schnell wie möglich in der Lage zu sein, die deutsche Sprache fließend und fehlerfrei zu beherrschen. Fehler können aus verschiedenen Gründen entstehen. Meistens handelt es sich bei einem Fehler um einen Interferenzfehler oder eine Übergeneralisierung einer Regel innerhalb der Fremdsprache. Das gilt insbesondere für die Präpositivergänzungen, weil diese sprachspezifisch sind. Falls man in einer Präpositivergänzung eine falsche Präposition einsetzt, wird dadurch das Verständnis beeinträchtigt. Als geeignetes Beispiel kann man diesen Satz im Deutschen nehmen: „*In diesem Film ging es um einen kleinen Jungen.*“ Der Satz lautet im Albanischen: „*Në këtë film bëhej fjalë për një djalë të vogël.*“ Im Deutschen wird die Präposition *um* und im Albanischen die Präposition *për* benutzt (idiosynkratisch). Wenn man die albanische Präposition *për* übersetzt, bedeutet sie im Deutschen *für*. Also lautet der inkorrekte Satz im Deutschen: „*In diesem Film ging es für einen kleinen Jungen.*“ Für die albanischsprachigen Deutschlerner ist es kein Problem, diesen Satz zu verstehen, weil es sich hier um einen Interferenzfehler handelt, was auch bedeutet, dass der Fehler muttersprachlich bedingt ist. Jedoch wird die falsch verwendete Präposition im Satz sofort von einem Deutschlehrenden oder einem deutschen Muttersprachler bemerkt.

2. Präpositivergänzungen im Deutschen

Präpositivergänzungen werden auch Präpositionalobjekte, Präpositionalergänzungen oder Präpositivkomplemente genannt. Nach Musan (2013) sind Präpositivergänzungen von der Valenz eines Verbs oder Adjektivs vorgesehene Präpositionalphrasen, die mithilfe ihrer Präposition erfragt werden.

- a) Marie wartet *auf den Zug*. – *Auf wen oder was/Worauf* wartet Marie? – Marie wartet *darauf*.
- b) Maren leidet *unter Langeweile*. – *Unter wem oder was/Worunter* leidet Maren? – Maren leidet *darunter*.

Die Präpositivergänzungen werden sehr häufig mit Adverbien verwechselt. Diese kann man dadurch unterscheiden, dass Adverbiale normalerweise nicht mit einer Präposition erfragt werden, auch nicht mithilfe einer pronominalisierten Präposition. Außerdem wird die Präpositivergänzung bei einem bestimmten Verb oder Adjektiv nur mit einer ganz bestimmten Präposition gebildet (Musan 2013: 55-56).

Wenn die Präpositionen vom Verb oder Adjektiv verlangt werden, haben diese dann keine eigene Bedeutung mehr. Die Bedeutung der Präposition hängt von der Präpositivergänzung und dem Verb/Adjektiv ab. Als Beispiel wurde im Satz a) die Präposition *auf* benutzt, weil das Verb diese Präposition verlangt. Die Präposition hat an Bedeutung verloren, d.h., dass ihre Bedeutung nicht mehr wie

gewöhnlich auf eine Lokalangabe hindeutet, sondern diese gemeinsam mit dem Verb und der Ergänzung gebildet wird. Die Nähe zum Verb führt dazu, dass die Semantik der Präpositionen nicht transparent ist.

Darüber hinaus wird von Engel (2009) gesagt, dass Präpositivergänzungen in der Regel nur eine einzige, nicht austauschbare Präposition haben, die demzufolge in den meisten Fällen bedeutungslos ist. Die Bindung an das spezielle Verb ist so eng, dass in Lexika meist das Verb zusammen mit seiner Präposition angegeben wird (*denken an, fragen nach, vereinbaren mit, usw.*).

Es gibt nur wenige Präpositivverben mit austauschbaren Präpositionen, aber in diesen Fällen hat die Präposition eine eigene Bedeutung (*stimmen für/gegen, sich freuen an/auf/über u.a.*). Dies bedeutet aber nicht, dass man eine Präposition der Wahl benutzen kann. In solchen Fällen ist die Zahl der Präpositionen eng begrenzt und die einzelnen Präpositionen werden vom zentralen Verb festgelegt. Es gibt auch Verben, die zwei Präpositivergänzungen haben: *reden mit + über u.a.* Die Präpositivergänzung ist durch die Beschränkung auf eine Präposition bzw. wenige spezifische Präpositionen leicht von anderen präpositional realisierten Satzgliedern zu unterscheiden. Präpositivergänzungen sind teils obligatorisch, teils fakultativ (Engel 2009: 143-144).

3. Präpositivergänzungen im Albanischen

Der albanischen Grammatiktradition zufolge differenziert Selmani (2019) als sekundäre Satzglieder (zweite Art der Satzfunktion) Objekte, Adverbiale, Attribute und Prädikative. „Die Präpositionalphrase kann im Albanischen unterschiedliche Rollen der „zweiten Art“ ausdrücken: Objekt, Adverbial, prädikatives Komplement.“ (Selmani 2019: 222).

Buchholz und Fiedler (1987) weisen darauf hin, dass das Verhältnis der Verben zum Objekt im Rahmen der Syntax von besonderer Bedeutung ist. Man unterscheidet zwischen absoluten und relativen Verben. Die absoluten Verben können nicht durch ein Objekt ergänzt werden, während die relativen das können oder müssen. Absolute oder relative Verben, die durch eine Dativ- oder Präpositivergänzung vervollständigt werden, gelten als intransitive Verben (Buchholz & Fiedler 1987: 435).

Des Weiteren wird von Buchholz und Fiedler (1987) hinzugefügt, dass die Präpositivergänzung obligatorisch bei singularischem Subjekt bzw. Objekt ist, aber weglassbar bei pluralischem Subjekt.

Sg. *Profesori/ai bisedonte me një koleg.* – Der Professor/er unterhielt sich mit einem Kollegen.

Pl. *Profesori e kolegu/ata bisedonin.* – Der Professor und sein Kollege/sie unterhielten sich.

Im Albanischen unterscheiden sich drei Arten von Objekten: 1. direktes Objekt, 2. indirektes Objekt und 3. Präpositionalobjekt (Buchholz & Fiedler 1987: 436).

Objekte, auch Ergänzungen genannt, sind laut Agalliu et al. (2002) sekundäre Satzglieder mit denen man objektische Verbindungen innerhalb einer Handlung oder Eigenschaft und seinem Objekt äußert, grundlegend zwischen einem Substantiv, Pronomen oder Numerale verbunden mit einem Verb oder Adjektiv. (Agalliu et al., 2002: 213).

Die Präpositivergänzungen werden Buchholz und Fiedler (1987) zufolge durch eine Präpositivgruppe repräsentiert und stimmen von der internen Strukturierung her mit Adverbialbestimmungen überein. Dennoch ist eine Differenzierung zwischen Präpositivergänzungen und Adverbialbestimmung wegen ihres syntaktisch und semantisch bedingten unterschiedlichen Status notwendig.

Die Präpositionen in Adverbialbestimmungen erscheinen im Deutschen und Albanischen meistens mit übereinstimmender lexikalischer Grundbedeutung, während sie in Präpositivergänzungen meistens gar nicht oder nur teilweise korrespondieren.

Z. B.

	Albanisch	Deutsch
Adverbialbestimmung	Llamba ndodhet <i>në/mbi</i> tavolinë <i>/pranë/përpara</i> tavolinës	Die Lampe befindet sich <i>auf/über/neben/vor</i> dem Tisch.
Präpositivergänzung	Agimi mendon <i>për</i> shokët e tij.	Agim denkt <i>an</i> seine Freunde.

Eine klare Unterscheidung beider Arten der Präpositionalgruppen ist oft schwierig und in einigen Fällen ist sie auch umstritten.

Die Präpositivergänzung wird nicht wie im Deutschen durch ein Pronominaladverb substituiert:

- a) *Për (a)të* po mendoj – *An ihn/Daran* denke ich.
- b) I informuam *mbi a(të)* – Man informierte sie *über ihn/darüber*.

Durch die Passivierung wird die Präpositivergänzung nicht verändert:

- a. Aktiv: Punëtorët e shtruan oborrin *me pllaka*. – Die Arbeiter legten den Hof *mit Platten* aus.
- b. Passiv: Oborri u shtrua *me pllaka* (prej punëtorëve). – Der Hof wurde (von den Arbeitern) *mit Platten* ausgelegt. (Buchholz & Fiedler 1987: 436)

4. Empirische Untersuchung

„Deutsche Sprache, schwere Sprache“ – dieser Satz ist nicht gerade die beste Motivation, um Deutsch zu lernen, trotzdem benutzen ihn viele Lehrer und demotivierte Lerner, wenn es um die Grammatik der deutschen Sprache geht. Die größte Angst eines Deutschlerner in den Anfängerniveaus (A1, A2) ist, dass er das Genus eines Nomens nicht richtig lernen kann. Diese Angst ist auch berechtigt, da die deutsche Sprache und die albanische Sprache nicht für alle Wörter das gleiche Genus haben, z.B. *tavolina (f)* – *der Tisch*, *libri (m)* – *das Buch*,

portokalli (m) – die Orange. Manche Wörter existieren sogar im Albanischen nur im Plural, aber im Deutschen gibt es diese Wörter auch im Singular, z.B. *syzat (Pl.) – die Brille (Pl. die Brillen)*, *pantallonat (Pl.) – die Hose (Pl. die Hosen)*. Jedoch erkennen die Lerner sehr bald, dass das Genus nicht das einzige Problem beim Deutschlernen ist, und dass dieses Problem sogar sehr klein erscheint im Vergleich zur richtigen Benutzung der Präpositionen und ihrem verlangten Kasus in Präpositivergänzungen. Schon im Niveau B1 im DaF-Unterricht wird klar, dass die Präpositionen und ihre korrekte grammatische Anwendung die am häufigsten auftretenden Fehler sind.

Bei den Lokalangaben (Richtungsangaben inbegriffen) haben die albanischen Deutschlerner nur geringe Probleme und sogar bei den Wechselpräpositionen liegen die Fehler nicht bei der Wahl der Präposition, sondern beim Genus und Kasus der Substantive. Soweit den Lernern die festen Präpositionen in Präpositivergänzungen präsentiert werden, merken sie, dass die Präpositionen ihnen die größten Probleme beim Sprachenlernen bereiten werden. Die meistgestellte Frage auf der Seite der DaF-Lerner ist, ob die Präpositionen in ihren festen Strukturen überhaupt eine eigene Bedeutung haben, die sich die Lerner dann einfacher einprägen können. Leider ist die Antwort auf diese Frage negativ und dass die Lerner die Präpositionen gemeinsam mit dem Verb, Adjektiv oder mit der Nomen-Verb-Verbindung, anders ausgedrückt mit ihrem Regenten, lernen müssen. Die Wahl der Präposition in Präpositivergänzungen ist für die Deutschlerner leider nicht vorhersehbar und für diese fixierten Präpositionen gibt es keine generellen Regeln, sondern sie sind einfach so wie sie sind. Zum Beispiel gibt keine Antwort darauf, wieso das Verb *denken* die Präposition *an* verlangt.

Diese Untersuchung wird im Sprachenzentrum *English for life* in Kumanovo durchgeführt, woran die albanischen Teilnehmer dieser Untersuchung, die im Niveau B2 sind, teilnehmen. Die Kursisten lernen Deutsch als Fremdsprache und bekommen eine kleine Einführung der Präpositivergänzungen im Niveau A2 mit dem Kursbuch *Spektrum Deutsch A2+*. Jedoch werden diese erst im Niveau B2 mit dem Kursbuch *Erkundungen B2* vertieft. Ein wichtiger Problemlösungsansatz dieser Untersuchung ist die Suche nach den Ursachen für diese derart häufig auftretenden Fehler im Bereich der Präpositivergänzungen. Fehler können aus verschiedenen Gründen entstehen. Meistens handelt es sich bei einem Fehler um einen Interferenzfehler, einer Übergeneralisierung einer Regel innerhalb der Fremdsprache oder es liegt ein Mangel des Wissens vor.

Doch ob sich Lernende immer bei der Auswahl der richtigen Präposition auf ihr Vorwissen stützen, bleibt fraglich. Falls sich der Lerner in einer Situation befindet, in der er sich nicht wohlfühlt oder unsicher ist, greift er automatisch auf seine Muttersprache zurück und benutzt die Präposition aus seiner Muttersprache. Z.B. anstatt „*Ich denke an dich*“, sagt ein albanischer Deutschlerner in solchen Situationen „*Ich denke für dich*“. Und falls der Lerner

eine andere Fremdsprache besser als Deutsch beherrscht, kann es sein, dass er nicht seine Muttersprache zurate zieht, sondern seine erste Fremdsprache. Nehmen wir als Beispiel jemanden, der sehr gut Englisch kann. Anstatt den Satz „Ich denke an dich.“ zu bilden, sagt er „Ich denke über dich.“, weil im Englischen die Präposition *about* in diesem Kontext benutzt wird. Zwischen dem Deutschen und dem Albanischen gibt es leider nicht viele äquivalente regierte Präpositionen. Die Anwendung der Präpositionen vollzieht sich in der Muttersprache automatisch, was man dagegen in einer Fremdsprache nicht sagen kann, und es sehr lange dauert, bis man zu dieser Ebene kommt, auf der man die Präpositionen automatisch in einer Fremdsprache formulieren kann.

5. Hypothesen

Die Problematik dieser Studie stellt viele offene Fragen. Eine dieser Fragen ist, ob das Deutsche mehr Präpositionen und Präpositivergänzungen als das Albanische hat. Aus dieser Frage leitet sich auch die erste Hypothese ab, weil sich die Lerner immer denken, dass die deutsche Sprache mehr Präpositionen hat, und viele dieser Präpositionen im Albanischen mehrere Bedeutung haben, z.B. *an – në, te(k), pranë, afër, për, anë*, oder die Präposition *nach – në, për, drejt, pas, mbas, sipas*, usw.

H1. Die albanische Sprache hat deutlich weniger Präpositionen und Präpositivergänzungen als die deutsche Sprache.

Obwohl die Lerner den Präpositionen die größte Lernzeit widmen, sich die Präpositionen in Präpositivergänzungen meistens gut merken und diese lernen, passieren die häufigsten Fehler genau dort. Deshalb lautet die zweite Hypothese:

H2. Die albanischen Präpositionen sind aufgrund ihrer Polysemie leichter anzuwenden als die des Deutschen.

Viele Präpositivergänzungen im Deutschen haben keine Äquivalente im Albanischen. In diesen Fällen benutzen die albanischen Muttersprachler auch keine Präposition im Deutschen, woraus sich die dritte Hypothese herausbildet:

H3. Die Deutschlernenden benutzen im Deutschen keine Präposition, falls es keine in der Muttersprache gibt.

In Fällen, in denen sich die Lerner unsicher fühlen, ob sie die richtige Präposition kennen oder in denen sie diese Präposition noch nicht gelernt haben, benutzen die meisten das Äquivalent aus dem Albanischen. Deshalb entstehen auch viele Interferenzfehler. Aus diesem Grund lautet die vierte Hypothese wie folgt:

H4. Die Deutschlernenden machen Interferenzfehler, wenn sie eine äquivalente Präposition benutzen.

Diese Untersuchung soll Deutschlehrern dabei helfen, bei albanischen Muttersprachlern die häufigsten Fehler im Vorhinein im Unterricht gezielt einzuplanen, damit diese vermieden werden können, ihnen eine leichtere

Version der Präpositionen zu präsentieren und den Ursprung der gemachten Fehler zu finden. Eine gezielte Fehlerprophylaxe hilft den Deutschlehrenden bei ihrer Vorgehensweise im DaF-Unterricht mit albanischsprachigen Muttersprachlern.

6. Untersuchungs – und Erhebungsmethode

Der größte Problembereich der DaF-Lerner im Niveau B2 ist die Präposition in einer Präpositivergänzung. Ob die Muttersprache dazu einen negativen oder positiven Einfluss beiträgt, wird sich nach dem Auswerten der gesammelten Daten zeigen.

Im schriftlichen Fragebogen, der den Kursisten gegeben wurde, wird auf die gängigsten Fehler geachtet sowie deren Ursprung analysiert und es wird eine Lösung für die jeweiligen Fehler gefunden, sodass diese erst gar nicht entstehen können. Der Fragebogen ist für diesen Untersuchungsgegenstand am besten geeignet. Die Bestätigung oder Dementierung einer Hypothese kann mithilfe dieser Untersuchungsmethode und den gesammelten Daten durchgeführt werden.

Diese Untersuchung wurde im Sprachenzentrum *English for life* in Kumanova während der Zeitperiode April 2020 bis Januar 2021 aufgrund der Corona-Pandemie online durchgeführt. An dieser Untersuchung haben 30 Freiwillige teilgenommen. Der Fragebogen gliedert sich in fünf Teilen. Im ersten Teil werden die persönlichen Daten der Kursisten gesammelt, wie das Geschlecht und Alter, seit wann sie Deutsch lernen, wozu sie Deutsch brauchen, wie lange sie früher in deutschsprachigen Ländern gelebt haben (falls dies der Fall ist) und wie oft sie pro Woche Deutsch lernen. Mithilfe dieser Fragen kann man an Informationen zum aktuellen Sprachkontakt gelangen und feststellen, ob die Kursisten, die in deutschsprachigen Ländern gelebt haben, einen Vorteil während des Deutschlernens haben oder nicht.

Der nächste Teil des Fragebogens besteht aus 20 Sätzen, in denen die Präposition fehlt. Die Präpositionen werden von Verben, Adjektiven oder Nomen-Verb-Verbindungen verlangt und zu jedem Satz gibt es drei angegebene Möglichkeiten von Präpositionen, aus denen die Teilnehmer eine auswählen müssen. Nur eine Präposition ist richtig. Anhand der Fehler in diesen Sätzen kann man feststellen, ob diese Fehler eine Übergeneralisierung einer Regel innerhalb der Fremdsprache sind, (z.B. bei *interessieren für*, *interessiert sein an*, *Interesse haben/zeigen an*), ob es ein Interferenzfehler ist oder ob es einfach an mangelndem Wissen liegt.

In der nächsten Übung des Fragebogens werden fünf Sätze angegeben. Die Aufgabe besteht darin, aus den vorgegebenen Wörtern kurze Sätze zu bilden. In all diesen Sätzen fehlen die Präpositionen. Anhand dieser Aufgabe wird festgestellt, ob sich die dritte Hypothese der Untersuchung (H3. Die Deutschlernenden benutzen im Deutschen keine Präposition, falls es keine in

der Muttersprache gibt.) bestätigen lässt oder nicht. Ein wichtiges Merkmal dieser Aufgabe ist, dass die Teilnehmer wissen, dass die Präpositionen fehlen.

In der letzten Aufgabe werden dreizehn deutsche Präpositionen angegeben. Die Teilnehmer sollen diese in ihre Muttersprache (in unserem Fall ins Albanische) übersetzen. Daraus kann man entnehmen, als welche Art diese Präpositionen für die Deutschlerner gesehen werden, d.h., man sieht, ob die Präpositionen als lokale, temporale, oder auch als regierte Präpositionen betrachtet werden. Diese Aufgabe hilft dabei zu erkennen, welche Präpositionen in Präpositivergänzungen als Interferenzfehler gelten können und welche nicht. Für das Ausfüllen des Fragebogens haben die Teilnehmer je 30 Minuten Zeit, entsprechend des Durchschnitts im Vortest.

Der Fragebogen wurde einer kleinen Gruppe von freiwilligen Teilnehmern zuerst als kurzer Vortest ausgehändigt, was in der Untersuchung Präphase genannt wird. Es wurde ein ähnlicher Fragebogen ausgehändigt, um zu prüfen, inwieweit die Fragen verständlich sind bzw. ob die Antwortmöglichkeiten vollständig formuliert sind und um die durchschnittliche Dauer des Lösens der Aufgaben festzustellen. Im Anschluss wurden die Aufgaben mit den Teilnehmern diskutiert, der Schwierigkeitsgrad überprüft, ob er angemessen ist oder nicht, und auch Verbesserungsvorschläge gegeben. Als Verbesserung gaben die Teilnehmer an, dass es mehr Sätze geben sollte, in denen nur die Präposition fehlt, weil es zu wenige waren. Dieser Vorschlag wurde auch realisiert.

Nach der Datenerhebung folgt die Phase, in der diese Daten ausgewertet und analysiert werden. Die aufgestellten Hypothesen sollten nach dieser Auswertung und Analyse verifiziert werden können. Genau (2020) zufolge kann man zwischen zwei Ansätzen wählen, um die Untersuchungsfrage zu beantworten: qualitative und quantitative Untersuchung. Natürlich ist es auch möglich, beide Ansätze zu kombinieren.

7. Felduntersuchung und Zielgruppe

Die dreißig Teilnehmer sind Krankenschwestern/Krankenpfleger, Ärztinnen/Ärzte oder angehende Studierende, die Deutsch aus beruflichen oder Bildungsgründen lernen. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde diese Umfrage online durchgeführt, genau wie der Vortest auch. Der Unterschied zwischen dem Vortest und der Umfrage war, dass der Vortest auf der Plattform Moodle (www.englishforlife.mk/elearn) realisiert wurde und im Anschluss auf Zoom diskutiert wurde. Die Umfrage selbst wurde auf www.umfrageonline.com erstellt und durchgeführt. Die Umfrage dauerte von April 2020 bis Januar 2021. Alle Teilnehmer waren in der Mitte des Niveaus B2. Bis auf acht Kursteilnehmer haben alle an der Umfrage teilgenommen. Die Gesamtzahl der Teilnehmer beträgt 32, aber da zwei Teilnehmer nicht auf alle Fragen geantwortet haben, werden nur 30 vollständige Antworten ausgewertet und analysiert.

Während die Umfrage realisiert wurde, waren alle Teilnehmer auf Zoom anwesend, und konnten im Falle von Unklarheiten einfach fragen. Jede einzelne Antwort diene ausschließlich der Untersuchung und keinesfalls der Beurteilung von Teilnehmern. In der Unterrichtsstunde nach der Umfrage wurde natürlich über die Aufgaben stark diskutiert und jede einzelne richtige Antwort wurde spezifisch erklärt.

Vor Beginn der Umfrage wurde der Zielgruppe das Ziel und der Zweck der Untersuchung erklärt. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Antworten des Fragebogens Bestandteil einer Studie sind, mithilfe derer die Fehlerursachen erforscht werden sollten. Der eigentliche Untersuchungsgegenstand wurde den Teilnehmern auch erklärt. Sie wussten, dass es im Fragebogen um Präpositionen in Präpositivergänzungen geht, damit sich die Teilnehmer auch die Mühe geben würden, Wissensgemäß zu antworten. Bei den Befragten handelt es sich um heterogene Gruppen im Alter zwischen 18 und 40 Jahren und diese waren in der Zeit der Realisierung der Umfrage in der Mitte des Niveaus B2 in Deutsch als Fremdsprache. Die Muttersprache aller Teilnehmer ist Albanisch und nur drei der Teilnehmer sind im jungen Kindesalter aus einem der deutschsprachigen Länder zurückgekehrt, um im Heimatland zu leben. Diejenigen, die sich vorher in keinem deutschsprachigen Land aufgehalten haben, hatten den ersten Kontakt mit der deutschen Sprache entweder in der Schule oder im Sprachenzentrum. Zu verdeutlichen gilt auch, dass sich die Rückkehrer seit mehr als sieben Jahren in Nordmazedonien aufhalten und die albanische Sprache eine dominierende Stellung in ihrem Leben eingenommen hat. Es kam dazu, dass die deutsche Sprache in Vergessenheit geraten ist oder auch nur umgangssprachlich auf dem Niveau A1 geblieben ist. Eine Gemeinsamkeit aller Teilnehmer ist, dass sie betonten, die Grammatik im Sprachenzentrum gelernt zu haben.

Um diese Informationen zu verdeutlichen, werden die angegebenen persönlichen Daten tabellarisch gezeigt.

Tabelle 1: Persönliche Daten der Befragten

	m/w	Alter	Seit wann lernen Sie Deutsch?	Grund des Deutschlernens	Wie lange haben Sie in deutschsprachigen Ländern gelebt?	Wie oft lernen Sie wöchentlich Deutsch?
1.	M	40	Seit vier Jahren	Beruf	fünf Jahre	Dreimal
2.	M	36	Seit vier Jahren	Beruf	-	Dreimal
3.	W	31	Seit drei Jahren	Beruf	-	Viermal
4.	W	29	Seit zwei Jahren	Beruf	-	Fünfmal

5.	M	29	Seit fünf Jahren	Beruf	-	zweimal
6.	W	28	Seit drei Jahren	Beruf	-	Viermal
7.	M	18	Seit zwei Jahren	Studium	-	Fünfmal
8.	M	18	Seit zwei Jahren	Studium	zwei Jahre	Fünfmal
9.	W	29	Seit einem Jahr	Beruf	-	Fünfmal
10.	W	27	Seit einem Jahr	Beruf	-	Fünfmal
11.	W	25	Seit einem Jahr	Beruf	-	Fünfmal
12.	W	23	Seit zwei Jahren	Beruf	-	Fünfmal
13.	W	21	Seit zwei Jahren	Beruf	-	Fünfmal
14.	W	19	Seit vier Jahren	Studium	-	Dreimal
15.	W	22	Seit zwei Jahren	Beruf	-	Fünfmal
16.	W	36	Seit zwei Jahren	Beruf	-	Fünfmal
17.	W	25	Seit zwei Jahren	Studium	-	Fünfmal
18.	W	20	Seit drei Jahren	Studium	-	Viermal
19.	W	27	Seit zwei Jahren	Beruf	-	Fünfmal
20.	W	24	Seit drei Jahren	Beruf	-	Viermal
21.	W	38	Seit zwei Jahren	Beruf	sieben Jahre	Fünfmal
22.	W	24	Seit vier Jahren	Beruf	-	Dreimal
23.	W	28	Seit sechs Jahren	Beruf	-	zweimal
24.	M	32	Seit fünf Jahren	Beruf	-	zweimal

25.	W	37	Seit vier Jahren	Beruf	-	Dreimal
26.	W	19	Seit fünf Jahren	Studium	-	zweimal
27.	W	18	Seit drei Jahren	Studium	-	Viermal
28.	W	18	Seit drei Jahren	Studium	-	Viermal
29.	M	22	Seit zwei Jahren	Beruf	-	Fünfmal
30.	M	30	Seit vier Jahren	Beruf	-	Dreimal

8. Auswertung und Interpretation der gesammelten Daten

In diesem Teil der Studie geht es darum, wie schwierig die albanischen Deutschlerner die deutsche Sprache im Allgemeinen und die verschiedenen Teilgebiete im Deutschen finden. Die vorgegebenen Teilbereiche sind jene, die den Deutschlernern die meisten Probleme während des Lernens schaffen. Der Schwerpunkt dieser Umfrage ist die Einschätzung des Schwierigkeitsgrades der Benutzung der Präpositionen in Präpositivergänzungen. Auf eine subjektive Einschätzung wurde viel Wert gelegt. Sehr interessant zu beobachten, ist der Standpunkt der albanischen Deutschlerner zu den Präpositionen.

Die erste Frage im Fragebogen lautete: „Wie schwierig finden Sie Deutsch?“. Die Lerner beantworteten diese Frage auf einer Skala von 1 (leicht) bis 5 (schwer).

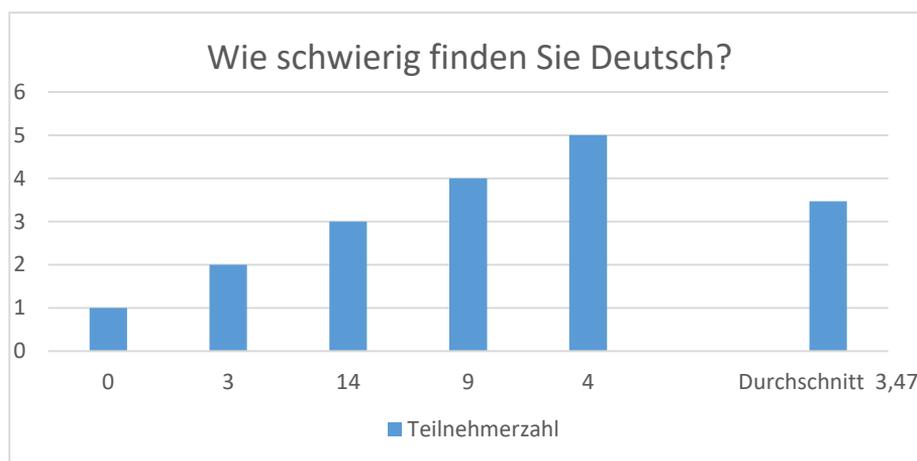


Diagramm 1: Wie schwierig finden Sie Deutsch?

Der Abbildung kann man entnehmen, dass nur für vier Teilnehmer die deutsche Sprache sehr schwierig ist. Keiner von den Teilnehmern denkt, dass

das Deutsche sehr leicht ist und niemand antwortete mit 1 (leicht). Mittelmäßig schwer (3) finden 14 Teilnehmer die deutsche Sprache im Allgemeinen. Die Mehrzahl der Befragten ist auch mit der deutschen Sprache vertraut, weil sie Familienmitglieder und Verwandte haben, die im deutschsprachigen Raum leben. Durch die Nutzung des Internets haben sich die Befragten auch vor dem Deutschlernen ein bisschen mit der deutschen Sprache bekannt gemacht, sie haben z.B. deutsche Lieder gehört oder Dokumentarfilme gesehen.

Auf die zweite Frage sollten die Befragten auf die einzelnen unten genannten Kategorien auf der Skala von 1 (leicht) bis 5 (schwer) antworten.

Die Frage lautete: „Wie schwierig finden Sie:“.



Diagramm 2: Wie schwierig finden Sie: Artikelwahl, Deklination (Substantive/Adjektive), Konjugation, Präpositionen, Wortstellung, Wortschatz

Den Ergebnissen zufolge scheinen für die Befragten die Präpositionen am schwierigsten zu sein. Der Durchschnitt für die Präpositionen liegt bei 3,33. Ein Durchschnitt über 4 wurde hier erwartet, aber dies war glücklicherweise nicht der Fall. Nur drei von den Befragten haben bei dieser Kategorie die 5 gewählt. Direkt nach den Präpositionen finden die Befragten die Artikelwahl mit einem Durchschnitt von 3 am schwierigsten. Überraschenderweise liegt die Deklination der Substantive oder Adjektive auf Platz drei des Schwierigkeitsgrades mit dem Durchschnitt 2,90, obwohl sich die Kursisten immer über die Deklination beklagen. Der leichteste Teil für die Befragten scheint die Konjugation der Verben (Durchschnitt 2,27) zu sein, leichter als das Anlernen neuen Wortschatzes (Durchschnitt: 2,47). Auf dem vorletzten Platz des Schwierigkeitsgrades liegt die Wortstellung mit dem Durchschnitt 2,30.

Interessanterweise hat eine der Befragten in Bezug auf die Präpositionen mit leicht geantwortet. Drei Teilnehmer wählten die Nummer 2 und ganze 14 der Befragten finden die Präpositionen mittelmäßig schwer. Neun der Befragten haben die Nummer 4 gewählt und nur drei Teilnehmern scheinen die Präpositionen sehr schwer zu vorzukommen, da sie die Nummer 5 gewählt haben.

Als leichtesten war die Konjugation, die einen Durchschnitt von 2,27 bei der Umfrage bekam. Als nach diesem Ergebnis den Teilnehmern die Frage gestellt wurde, wieso 10 Personen das Aneignen von neuen Wörtern als mittelmäßig schwer empfinden würden, antwortete einer: „Bis zum Niveau B1 habe ich in Texten nach den unbekanntenen Wörtern gesucht und jetzt im Niveau B2 suche ich nach den bekannten Wörtern.“

9. Manifestierung von muttersprachlich bedingten Fehlern

In diesem Abschnitt geht es darum, wie häufig während der Umfrage Interferenzfehler bei der richtigen Auswahl der Präposition in einer Präpositivergänzung gemacht wurden. Insgesamt betrug diese Aufgabe des Fragebogens 20 Sätze, in denen die Präposition aus drei Möglichkeiten gewählt werden musste. Ziel dieser Aufgabe ist es, zu erkennen, ob die Muttersprache zu dominant während des Deutschlernens für albanische Muttersprachler ist oder nicht. Die Präpositionen in den Sätzen der Aufgaben wurden von Verben, Adjektiven oder Nomen-Verb-Verbindungen regiert.

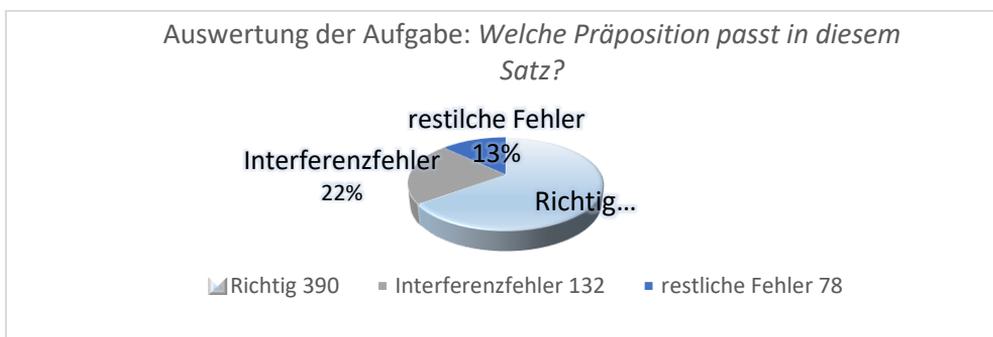


Diagramm 3: Welche Präposition passt in diesem Satz?

Insgesamt gab es bei diesem Teil der Umfrage 600 Antworten. Von diesen Antworten waren 390 richtig, was 65% der Antworten entspricht. 132 waren muttersprachlich bedingte Fehler, auch Interferenzfehler genannt. In Prozent ergibt das 22%. Nur 78 waren Fehler, die aus einem anderen Grund gemacht wurden (13%). Aus diesem Ergebnis lässt sich konstatieren, dass sich die vierte Hypothese (H4. Die Deutschlernenden machen Interferenzfehler, wenn sie eine Präposition benutzen.) als richtig erweist.

Alle Befragten haben die Präpositivergänzungen auf die gleiche Weise erlernt. Die Kursisten wurden während des Lernprozesses dazu aufgefordert, selbst eine Liste mit den Präpositivergänzungen zu erstellen und zu den jeweiligen Präpositionen nach und nach die Verben, Adjektive oder Nomen-Verb-Verbindungen hinzuzufügen. Die Liste wurde am Anfang des Niveaus A2 angefangen und im Verlauf der Niveaus werden nach und nach nicht nur Verben, Adjektive oder Nomen-Verb-Verbindungen hinzugefügt, sondern auch neue Präpositionen. Auf diese Weise war es einfacher für die Lerner, die Präpositionen in Präpositivergänzungen zu erlernen, anstatt eine vollendete Liste aus dem Internet oder Lehrbüchern zu handhaben. Bei jedem Hinzufügen der Präpositionen oder auch der Verben, Adjektive und Nomen-Verb-Verbindungen wurde noch einmal die Liste durchgelesen.

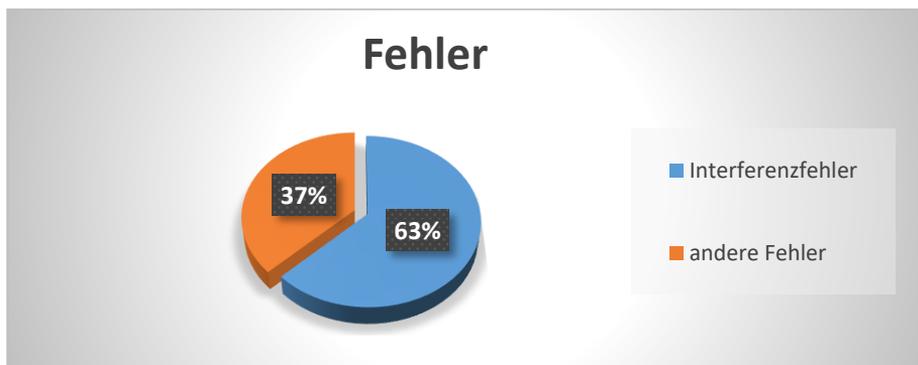


Diagramm 4: Prozentzahl der Fehler aus der Aufgabe „Welche Präposition passt in diesem Satz?“

Wie aus diesem Diagramm hervorgeht, sind 63% der gemachten Fehler muttersprachlich bedingte Fehler und 37% sind andere Fehler. Die Deutschlerner haben alle die Gemeinsamkeit, dass sie immer noch Deutsch lernen und natürlicherweise immer noch Fehler machen. Sie lernen nach dem Motto: „Aus Fehlern lernt man.“. Die Muttersprache hatte bei dieser Aufgabe einen deutlichen Einfluss auf die Zielsprache, da die meisten Fehler Interferenzfehler sind. Das bedeutet aber nicht, dass die Lerner die Fehler absichtlich machen. Wenn man Präpositionen korrekt in Präpositivergänzungen einsetzen möchte, muss man diese so oft wie möglich in verschiedenen Sätzen einbauen und wiederholen, damit sie automatisiert werden und später bei Bedarf automatisch abgerufen und angewendet werden können. Dies geschieht nicht von heute auf morgen, sondern es bedarf einer bestimmten Zeit und Wiederholung.

Die zweite Aufgabe des Fragebogens bestand aus fünf ungebildeten Sätzen. Die Wortgruppen wurden angegeben, die in die richtige Reihenfolge gelegt werden mussten. In den Präpositivergänzungen fehlten die vom Verb verlangten

Präpositionen und die Teilnehmer wurden darauf aufmerksam gemacht, dass Präpositionen fehlen könnten.

Falls man diese fünf Sätze auf Albanisch übersetzt, merkt man, dass manche im Albanischen keine Präpositivergänzungen haben, d.h., dass man das Satzglied ohne Präposition bilden kann. Die Sätze lauten wie folgt:

Tabelle 2: Die übersetzten Sätze aus der Aufgabe des Fragebogens *Bilden Sie aus diesen Wörtern Sätze.*

Deutsch	Albanisch	Präposition
1. Ich denke an meine Kindheit.	Unë mendoj fëmijërinë time/për fëmijërinë time.	an – keine Präposition/për
2. Ich habe sofort auf seinen Brief geantwortet.	Unë iu përgjigja menjëherë letrës së tij.	auf – keine Präposition
3. Wir warten auf gutes Wetter.	Ne presim motin e mirë/Ne presim për mot të mirë.	auf – keine Präposition/për
4. Der König herrscht über das Land.	Mbreti sundon vendin/në vend.	über – keine Präposition/në
5. Wir hören morgen mit dem Fasten auf.	Neser do të ndërpresim agjërimin.	mit – keine Präposition.

Den ersten Satz haben 21 von 30 Befragten richtig gebildet. Vier der Teilnehmer haben keine Präposition im Deutschen benutzt, nur einer hat einen Interferenzfehler gemacht und die Präposition *für* verwendet (Ich denke *für* meine Kindheit). Drei Fehler deuten auf andere unbekannte Ursachen hin und einen Fehler kann man als eine Übergeneralisierung der Regel bezeichnen. In diesem Fall hat der Teilnehmer die Präposition *über* benutzt, die er dem Verb *nachdenken* entnommen hat.

Beim zweiten Satz haben nur sechs Teilnehmer richtig geantwortet. 19 von 30 haben keine Präposition benutzt. In der obenstehenden Tabelle kann man sehen, dass es für diesen Satz im Albanischen keine Variante mit einer Präposition gibt und dass der Satz im Albanischen mit einer Dativergänzung gebildet wird. Vier Sätze deuten auf andere unbekannte Ursachen der Fehler hin und ein Satz wurde mit der Präposition *an* gebildet (Ich werde sofort *an* seinen Brief antworten.). Die Ursache dieses Fehlers scheint aus dem Verb *senden* oder *schicken* zu kommen, weil diese Verben die Präposition *an* regieren. Als der Teilnehmer die Wörter *seinen Brief* und *antworten* gesehen hat, assoziierte er mit höchster Wahrscheinlichkeit das Verb *senden* oder *schicken* und benutzte deshalb die Präposition *an*.

Der dritte Satz besteht aus dem Verb *warten*, was sehr oft benutzt wurde und fast alle Lerner automatisiert anwenden. In diesem Satz haben 20 Teilnehmer die richtige Präposition eingesetzt, nur zwei haben die Präposition

vor benutzt, wobei hier weder ein Interferenzfehler noch eine Übergeneralisierung gefunden werden kann. In dieser Satzkonstruktion haben acht von 30 Teilnehmern keine Präposition benutzt, was man auch aus dem Albanischen entlehnen kann. Im Albanischen kann man das Verb *pres* (*warten*) ohne Präposition benutzen. Falls man eine benutzt, dann kommt die Präposition *për* in Frage.

Der vierte Satz gilt als kein geläufiger Satz, aber trotzdem haben diesen 15 der Teilnehmer mit der richtigen Präposition gebildet und die 15 anderen haben keine Präposition benutzt. Der bestimmte Artikel *das* im Substantiv *das Land* wird im Albanischen von den Lernern als *vendi* übersetzt, also auch als bestimmt geltend (im Akkusativ: *das Land – vendin*), wobei der komplette Satz im Albanischen „*Mbreti sundon vendin.*“ lautet. Aus diesem Grund haben die 15 Teilnehmer den Satz ohne Präposition benutzt. Falls man den Satz mit einer Präposition bilden würde, dann käme die Präposition *në* in Kombination mit dem Substantiv ohne Artikel, was dann eine Lokalangabe ergeben würde (*Mbreti sundon në vend.*).

Das Verb *aufhören* haben die Deutschlerner sehr oft benutzt, aber nie in der Kombination *mit dem Fasten* (Satz Nummer 5 in der Tabelle). Neun der Befragten haben den Satz richtig gebildet und nur drei haben die falsche Präposition *an* benutzt. Ganze 18 der Befragten haben keine Präposition benutzt. Diesen Fehler kann man als Interferenzfehler betrachten, weil man im Albanischen für diese Äquivalente auch keine Präposition benutzt.

Insgesamt betrug die Prozentzahl der richtigen Antworten 47, keine Präpositionen haben 43% der Befragten benutzt, weil man diese auch in ihrer Muttersprache nicht benutzt, und 10% haben eine falsche Präposition benutzt. Hiermit wurde die dritte Hypothese (**H3**. Die Deutschlernenden benutzen im Deutschen keine Präposition, falls es keine in der Muttersprache gibt.) auch bestätigt.



Diagramm 5: Prozentzahl der Antworten aus der Aufgabe des Fragebogens „Bilden Sie aus diesen Wörtern Sätze.“

Die nächste Aufgabe im Fragebogen enthielt 13 Präpositionen, die die Teilnehmer in ihre Muttersprache (in diesem Fall ins Albanische) übersetzen

sollten. Obwohl deutlich erwähnt wurde, dass mehrere Übersetzungen möglich sind, haben die meisten Teilnehmer eine einzelne Übersetzung angegeben. Aus der Befragung ging hervor, dass die Teilnehmer die meisten Präpositionen aus Lokalangaben übersetzten. Demzufolge lässt sich entnehmen, dass die Lehrbücher die Lerner selbst in diese Richtung führen. Ziel dieser Aufgabe war es, zu belegen, welche semantischen Äquivalente der Präpositionen im Deutschen sich im Gedächtnis der albanischen Deutschlerner eingeprägt haben. Folgend wird eine Tabelle mit den Präpositionen aus der Umfrage aufgelistet, in der die Präpositionen aus dem Handwörterbuch von Langenscheidt (Buchholz, Fiedler, & Uhlisch, 2000) übersetzt worden sind. Die Übersetzungen beinhalten auch Präpositionen aus Präpositivergänzungen.

Tabelle 3: Die übersetzten Präpositionen aus Buchholz, O., Fiedler, W., & Uhlisch, G. (2000). *Langenscheidt Handwörterbuch Albanisch*. Berlin: Langenscheidt.

Deutsch	Albanisch
an	në, tek, pranë, pas, anë, nga, për
auf	mbi, në, për, pas, me, sipas
aus	nga, prej, për
für	për, si, sa për, më
in	në, te, për, pas
mit	me, me anë te
nach	për nga, për në, drejt, pas, mbas, sipas
über	mbi, përmbi, nëpër
um	rreth, përreth, rrotull, në, më
unter	Nën, poshtë, mes, ndërmjet, midis, gjatë, me
von	nga, prej
vor	para, përpara, në, pa
zu	drejt, (për) nga, te, në, për

Diese Präpositionen gelten aus der Sicht der Teilnehmer auch als die meist benutzten. Fast alle Teilnehmer waren sich in den Übersetzungen einig, aber keine Übersetzung entsprach der Präpositionen in Präpositivergänzungen.

Die Präpositionen wurden wie folgt von der Mehrheit der Befragten übersetzt:

an – në
 auf – mbi
 aus – nga
 für – për
 in – në
 mit – me
 nach – në, pas
 über – mbi, pas
 um – rreth, në
 unter – nën
 von – nga, prej
 vor – para
 zu – te

Leider wurde die verbspezifische Bedeutung der Präpositionen vernachlässigt.

Als Beispiel:

Ich denke an meinen letzten Urlaub. – Unë mendoj për pushimin tim të fundit.

Der Tourist fragte nach dem Weg. – Turisti pyeti për rrugën.

Der Patient leidet unter einer chronischen Krankheit. – Pacienti vuan nga një sëmundje kronike.

Sie spricht über die Hausaufgaben. – Ajo flet për detyrat e shtëpisë.

Trotz der Auslassung der verbspezifischen Bedeutung der Präpositionen entsprechen die Übersetzungen der Befragten dem Wörterbuch von Langenscheidt.

10. Zusammenfassung der Ergebnisse

Die Grundlage dieser Arbeit dient mithilfe ihrer kontrastiven Analyse der Präpositionen und Präpositivergänzungen der deutschen und albanischen Sprache zur Verfolgung des Ziels, die Lernschwierigkeiten und die Ursachen der Fehlerhäufigkeit der albanischen Muttersprachler im DaF-Unterricht im Bereich der Präpositionen einzuschätzen.

Aus morpho-syntaktischem Aspekt haben beide untersuchten Sprachen sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede. Als Gemeinsamkeit derer lässt sich nennen, dass beide Sprachen Präpositivergänzungen haben. Ein großer Unterschied liegt in den gebrauchten Präpositionen in Präpositivergänzungen: Im Deutschen sind sie meistens bedeutungslos, im Albanischen nicht. Infolgedessen gelten die albanischen Präpositionen in Präpositivergänzungen als einfacher in ihrer Benutzung als diese im Deutschen und somit wurde die zweite Hypothese (**H2**. Die albanischen Präpositionen sind aufgrund ihrer Polysemie leichter anzuwenden als die des Deutschen) nachgewiesen.

Zusammenfassend kann man schlussfolgern:

- Die regierten Präpositionen lassen sich aufgrund ihrer semantischen Intransparenz im Deutschen sehr schwer erlernen. Es gibt keine Regeln dafür, die man erwerben und dann problemlos anwenden kann. Der Gebrauch der Präpositionen in Präpositivergänzungen ist grammatisch fixiert; infolgedessen müssen die Präpositionen gemeinsam mit ihren Regenten und dem Kasus, den sie gemeinsam dann regieren, gelernt werden.
- Im Albanischen gibt es keine Präposition, die den Dativ regiert, im Deutschen aber schon. Sogar der Satz: „Ich trinke mit meiner Freundin einen Kaffee.“ kann als Hürde von den Lernern gewertet werden. Schließlich sind sie nicht dazu in der Lage, einen solchen geläufigen Satz zu bilden, bis sie den Dativ lernen.
- Über große Ähnlichkeiten verfügen beide Sprachen in den morphosyntaktischen Eigenschaften der Präpositivergänzungen, da es in beiden Sprachen fixierte Präpositionen gibt. Leider gibt es selten Äquivalente, falls man die regierten Präpositionen beider Sprachen gegenüberstellt. Ausnahmen in solchen Fällen sind die bedeutungsvollen Präpositionen in Präpositivergänzungen.

Eine Zielsetzung dieser Arbeit war es, zu erfahren, inwieweit die Lerner die deutsche Sprache als schwierig empfinden. Nach der Selbsteinschätzung der albanischen Deutschlerner liegt der Schwierigkeitsgrad in einigen Bereichen der deutschen Grammatik im Mittelmaß. Grund dafür mag sein, dass die Lerner schon viele Grammatikstrukturen erlernt haben. Als der schwierigste Bereich der deutschen Grammatik werden die Präpositionen eingeschätzt. Obwohl die Lerner über eine angemessene Erfahrung im Bereich der Präpositionen verfügen, werden diese als der schwierigste Teilbereich von den Befragten angesehen. Trotzdem liegen die Präpositionen mit einem Durchschnitt von 3,33 im Mittelwert des Schwierigkeitsgrades. Die untersuchten Teilbereiche waren die Artikelwahl, Deklination, Konjugation, Präpositionen, Wortstellung und das Erlernen des Wortschatzes.

Der Schwerpunkt dieser Arbeit bestand darin, eine Fehleranalyse der regierten Präpositionen in Präpositivergänzungen zu realisieren und aus den ausgewerteten Daten die Ursachen dieser Fehler abzuleiten.

Die Datenanalyse legte Folgendes vor:

- Die Analyse des Fragebogens belegt, dass 35% der Antworten der ersten Aufgabe auf eine fehlerhafte Benutzung der regierten Präpositionen hindeuten. Aus diesen 35% der Fehler ergeben sich 22% als Interferenzfehler, weil die Präposition direkt aus der Muttersprache in die Zielsprache (in diesem Fall ins Deutsche) übernommen und einzueins übersetzt wurde.

- Interessant zu beobachten war die zweite Aufgabe, weil dort nur 47% richtige Sätze gebildet wurden. In dieser Aufgabe gab es im Albanischen bei jedem Satz eine Variante, bei der keine Präposition verlangt wird. Hier haben die Teilnehmer auch auf die Bestimmtheit der Artikel geachtet (siehe Satz 4. *Der König herrscht über das Land. – Mbreti sundon vendin*), was dazu geführt hat, dass diese Sätze direkt aus dem Albanischen übernommen wurden.
- Die eigenständig übersetzten Präpositionen zeigen klar auf, dass die Lerner die Präpositionen in erster Linie mit lokalen oder temporalen Bedeutungen verbinden. Grund dafür kann sein, dass sich die Lehrbücher mehr mit den Angaben beschäftigen und die Präpositivergänzungen sehr spät ins Lernmaterial eingebettet werden.

Im Fremdsprachenunterricht ist es besonders wichtig, die Fehlerursachen zu suchen und diese zu begründen. Vor allem wenn alle Lerner die gleiche Muttersprache sprechen, kann dies von großem Vorteil sein. Mittels dieser Untersuchung können die Lehrer diese Fehler im Vorhinein im DaF-Unterricht mit muttersprachlichen Albanern vermeiden, indem sie die Lerner spezifisch auf diese Fehler aufmerksam machen.

Zukünftig kann diese Untersuchung zur Erstellung von Lehrwerken und Übungsmaterialien für Deutschlerner mit albanischer Muttersprache dienen. Als besonders wichtig gilt auch die Tatsache, dass die albanischen Deutschlerner in bedingten Situationen, in denen sie sich unsicher fühlen oder die regierte Präposition in Präpositivergänzungen nicht wissen, direkt auf ihre Muttersprache zurückgreifen und fast immer eine einszueins Übersetzung der Präpositionen vornehmen. Eine kontrastive Lehrmethode mag alt und untauglich erscheinen, kann aber beim Erlernen der Präpositivergänzungen als geeignetste Methode dienen, da den Lernern direkt vor Augen geführt wird, wo die Fehlergefahren liegen und diese Fehler dann vermieden werden. Nur wenn der Lerner schon am Anfang versteht, dass er bei den Präpositionen in Präpositivergänzungen nach keiner Bedeutung der Präposition suchen sollte, legt er einen größeren Wert darauf, diese gemeinsam mit den Regenten (Verben, Adjektive oder Nomen-Verb-Verbindungen) zu lernen. Die Muttersprache soll als Mittel zur Beihilfe der Verständlichkeit dienen und eine Erleichterung für den Lerner sein. Leider gibt es keine große Auswahl an Büchern, die ein kontrastives Erlernen der deutschen Sprache für albanische Muttersprachler bietet. Eine solche Anwendung im Unterricht kann mehr Erfolg bringen als das Erlernen der fremden Sprache im Ausland, weil man nur durch richtiges Verstehen auch richtig lernt.

Die Bedeutungen der Präpositionen werden beim Lerner sehr früh fixiert. Dass *an* immer *pranë* oder *afër* bedeutet, ist nicht selten. Eine andere Benutzung der Präpositionen gibt es nicht, solange man nicht gegen diese Fixierung etwas

unternimmt. Diese Tatsache verleitet dazu, dass man konsequent gegen diese Erscheinung reagiert. Ziel der Lehrwerkverfasser sollte es sein, mittels pädagogisch-didaktischen Aufgaben den Lerner dazu zu verleiten, eine andere Sichtweise der Präpositionen zu erhalten und diese anders wahrzunehmen. Die Ähnlichkeiten und Unterschiede sollten klar aufgezeigt werden, damit sich der Lerner von Anfang an bewusst wird, dass die Präpositionen auch bedeutungsleer sein können. Hinzufügend lässt sich sagen, dass die Bewusstmachung der Unterschiede den Lerner dazu verleitet, die Interferenzfehler zu vermeiden und das Erlernen der Ähnlichkeiten die Transfermöglichkeiten verbessert. Die Ähnlichkeiten können zu Fehlern führen, aber trotzdem gilt diese Aufzeigung als Vorteil des leichteren Erlernens der deutschen Sprache.

Vorrang sollten im DaF-Unterricht die Unterschiede der Präpositionen in Präpositivergänzungen haben, damit die Lerner gleich zu Beginn merken, dass sie es in den meisten Fällen mit bedeutungsleeren Präpositionen zu tun haben. Dies führt automatisch dazu, dass die Lerner aufmerksamer im Unterricht sind. Das Auswendiglernen der regierten Präpositionen soll am Anfang des Erlernens dieses Bereiches stehen, im Unterricht sollen sie so oft wie möglich verwendet werden, in verschiedenen Sätzen benutzt werden, bis diese Konstruktionen automatisiert angewendet werden. Der schönste Teil soll zuletzt kommen: die Gemeinsamkeiten. Dem Lerner soll klar gemacht werden, dass sie zunächst den schwierigen Teil hinter sich haben sollten und dass sich diese harte Arbeit langfristig lohnt. Wenn dann der leichtere Teil kommt, werden sie den Präpositionen keine große Beachtung schenken und somit wird automatisch die Lernzeit verkürzt. Falls man sich von den Gemeinsamkeiten bis hin zu den Unterschieden vorarbeitet, müssen die Lerner von Beginn ihre Aufmerksamkeit den Präpositionen schenken und diese zuletzt noch auswendig lernen. Während dieser Zeit kann es schnell dazu kommen, dass der Lerner aufgibt, weil diese Methode eine langsame Progression bietet.

Dem Lerner soll auch klar vermittelt werden, aus welchem Grund der Interferenzfehler entstanden ist. In diesen Fällen sollte dem Lerner auch aufgezeigt werden, dass die verwurzelte Bedeutung der Präposition nicht auf alle Zusammenhänge angewendet werden kann.

Auf der anderen Seite sollte der Lehrer nie den Impuls verlieren, seine Lerner zu motivieren. Verschiedene Aktivitäten verleiten zu einem einfacheren Prozess der Automatisierung der Präpositivergänzungen. Die Lerner sollten dazu beauftragt werden, selbst eine Liste mit den Präpositionen und deren Regenten zu erstellen. Wenn sie dann nach und nach neue hinzufügen, wird automatisch wieder ein Auge auf die früher aufgeschriebenen Präpositionen geworfen. Eine interessante Aufgabe wäre auch, wenn den Lernern ein Text mit Präpositivergänzungen gegeben wird und der Lehrer ein Spiel daraus veranstaltet. Die Lerner sollten in Zweiergruppen aufgeteilt werden und die

Gruppe, welche die meisten Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Muttersprache und des Deutschen findet, gewinnt.

Eine andere Möglichkeit die Präpositivergänzungen leichter zu vermitteln ist, dass man sogenannte Eselsbrücken benutzt, indem man Sätze wie folgt bildet:

Ich denke an die **An**meldung. (*denken an*)

Es kommt auf die **Auf**gabe an. (*ankommen auf*)

Es geht um die **Um**frage. (*es geht um*)

Wir bemühen uns um den **Um**bau. (*sich bemühen um*)

Ich sehne mich nach einem süßen **Nach**tisch. (*sich sehnen nach*)

Der Architekt verzichtet auf den **Auf**trag. (*verzichten auf*)

Ich mache mir über die **Über**raschung Gedanken. (*sich Gedanken machen über*)

Es ist leicht, Bekanntschaften mit den **Mit**arbeitern zu machen. (*Bekanntschaft machen mit*)

Wieso nimmst du dir kein Beispiel an den **Ang**estellten? (*Beispiel nehmen an*)

Bist du auch mit der **Mit**teilung zufrieden? (*zufrieden sein mit*)

Wie man den Beispielen entnehmen kann, kann man solche Sätze sowohl mit Verben als auch mit Adjektiven und Nomen-Verb-Verbindungen bilden, die eine Präpositivergänzung regieren. Das Erlernen der Präpositionen im Kontext erleichtert das Lernen und somit kann das Gelernte leichter ins Langzeitgedächtnis gelangen. Den Lernern sollte auch genügend Zeit gegeben werden, damit sie die Anwendung der richtigen Präposition automatisieren können.

Eine andere Möglichkeit des leichteren Erlernens der Präpositionen ist, dass man auf semantische Gemeinsamkeiten der Verben, Adjektive oder Nomen-Verb-Verbindungen achtet. Zum Beispiel drücken die Verben *warten, vorbereiten, hoffen, sich freuen*, usw. etwas Zukünftiges aus und regieren die Präposition *auf*. Wenn etwas im Mittelpunkt stehen soll, benutzt man die Präposition *um*, wie bei den Verben *es geht, sich handeln, sich drehen*. Oder wenn man von einem Thema im Allgemeinen spricht, benutzt man die Präposition *von* bei den Verben *berichten, handeln, sprechen, träumen, sich erholen*, usw. Weitere Beispiele für die semantischen Gemeinsamkeiten sowie eine Liste der Verben mit Präpositionen, Adjektiven mit Präpositionen und Nomen-Verb-Verbindungen findet man im Anhang des Buches *Em-Übungsgrammatik Deutsch als Fremdsprache, Wiederholung der Grundstufe Mittelstufe*, Max Hueber Verlag (Hering, Matussek, & Perlmann-Balme, 2002).

Damit die Lerner die Präpositivergänzungen auch mündlich richtig anwenden, sollte man verschiedene Texte zur Vorbereitung einer kurzen Präsentation geben. Eine Zusammenfassung eines Textes vorzubereiten, in dem es viele Präpositivergänzungen gibt, leistet auch einen Beitrag dazu, die festen

Präpositionen richtig zu erlernen. Auf diese Weise sehen die Lerner die richtigen Präpositionen und haben es leichter, auch in der Zusammenfassung die richtigen zu benutzen. Wenn man dazu noch die Zusammenfassung aufnimmt und die Lerner in Zweiergruppen gemeinsam die Fehler finden, steigert diese Methode den Lernprozess. Während des Hörens der Zusammenfassung sollten die Lerner Notizen machen oder direkt die Aufnahme stoppen, wenn sie eine falsch benutzte Präposition entdecken.

Obwohl festgestellt wurde, dass die meisten Fehler aus muttersprachlich bedingten Gründen entstanden sind, ist aber zu erwähnen, dass es viele weitere Faktoren gibt, die zu einem Fehler führen. Aus diesem Grund sollte der Lehrer stets eine lernfreundliche Atmosphäre gestalten, um Faktoren wie Stress oder Schüchternheit zu eliminieren.

Im Prozess des Lernens ist es auch wichtig, den Lerntyp zu erkennen und diesen gezielt zu nutzen. Hufeisen und Neuner (2005) zufolge gibt es visuell orientierte, auditiv orientierte, kommunikativ bzw. kooperativ orientierte, haptisch orientierte, erfahrungsorientierte und abstrakt analytische Lerner. Daraus kann man schlussfolgern, dass man in einer Gruppe nicht eine einzige Lernmethode anwenden kann, in der alle Lernenden gleich behandelt werden. Man sollte vielmehr die Lerner im Unterricht gemäß ihren individuellen Lerngewohnheiten und Lernstilen ansprechen, damit sie auch gefördert werden. Das heißt, dass die Lerner mit der Hilfe des Lehrers den eigenen Lernstil durch individuelle Lerngewohnheiten finden sollten und diese danach auch entwickeln. Mit dieser Methode können die Lerner ihren eigenen Lernstress bewältigen, weil sie gezielt ihre Fähigkeiten gemäß ihres Lernstils fördern (Hufeisen & Neuner 2005: 89-90).

Es kommt öfters vor, dass Lerner unbewusst einer anderen Sprache eine Konstruktion entnehmen, wenn sie sich in einer Stresssituation befinden, in der sie diese Konstruktion im Deutschen noch nicht beherrschen oder diese ihnen momentan nicht in den Sinn kommt. Das bedeutet aber nicht, dass die Konstruktion unbedingt aus der Muttersprache (in unserem Fall Albanisch) entnommen wird. Es geschieht auch, dass die Lerner automatisch auf eine andere Fremdsprache zurückgreifen, die sie besser als das Deutsche beherrschen. Dies gilt auch für die Präpositionen in Präpositivergänzungen. Öfters kommt es vor, dass die Lerner statt *von* das englische *from* benutzen oder anstelle von *zu* die englische Präposition *to* verwenden. In der Muttersprache benutzen die Lerner die richtigen Präpositionen, weil diese schon durch umfangreiche Beeinflussung der Sprache seit dem Kindesalter automatisiert wurden. In der Fremdsprache müssen die Präpositivergänzungen noch automatisiert werden, wobei es durchaus nachvollziehbar ist, dass die Lerner unbewusst aus dem Albanischen, oder auch aus einer anderen Fremdsprache, die Präpositionen ins Deutsche transferieren. Zusammenfassend lässt sich

sagen, dass man viel Geduld und Übung braucht, um die regierten Präpositionen in Präpositivergänzungen gut beherrschen zu können.

Bibliographie

- Agalliu, Fatmir; Demiraj, Shaban; Domi, Mahir et.al. *Gramatika e gjuhës shqipe Vëllimi I Morfologjia*. Tiranë: Botimi i Akademisë së Shkencave. 2002.
- Buchholz, Oda & Fiedler, Wilfried. *Albanische Grammatik*. Leipzig: Verlag Enzyklopädie.
- Buchholz, Oda; Fiedler, Wilfried and Uhlisch, Gerda (2000). *Langenscheidt Handwörterbuch Albanisch*. Berlin: Langenscheidt. 1987.
- Engel, Ulrich. *Deutsche Grammatik*. Heidelberg: Groos. 1996.
- Engel, Ulrich. *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*. Berlin: Erich Schmidt. 2009.
- Genau, Lea. Qualitative und quantitative Forschung im Vergleich. Abgerufen 12. Januar, 2021, von <https://www.scribbr.de/methodik/qualitative-forschung-quantitative-forschung/>. July 29. 2020.
- Helbig, Gerhard & Buscha, Joachim. *Deutsche Grammatik ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Stuttgart: Ernst Klett Sprachen. 2013.
- Hering, Axel; Matussek, Magdalena & Perlmann-Balme, Michaela. *Em-Uebungsgrammatik: Deutsch als Fremdsprache: Wiederholung der Grundstufe Mittelstufe*. Ismaning: Max Hueber Verlag. 2002.
- Hufeisen, Britta & Neuner, Gerhard. *Angewandte Linguistik für den fremdsprachlichen Deutschunterricht: Eine Einführung*. Berlin: Langenscheidt. 1999.
- Hufeisen, Britta & Neuner, Gerhard. *Mehrsprachigkeitskonzept - Tertiärsprachenlernen - Deutsch nach Englisch*. Strasbourg: Council of Europe Publ. 2005.
- Musan, Renate. *Satzgliedanalyse*. Heidelberg: Winter. 2013.
- Selmani, Lirim. *Präpositionen des Deutschen mit kontrastiven Analysen zum Albanischen*. München: Iudicium. 2019.

ERROR ANALYSIS BY USING THE PREPOSITIVE COMPLEMENT – A STUDY WITH ALBANIAN-SPEAKING GERMAN LEARNERS IN NORTH MACEDONIA

The goal of this paper is the contrastive analysis of the prepositions and prepositional supplements of the German and Albanian language. This paper also analyzes and assesses the difficulties of learning a foreign language and the causes of the error frequency in the Albanian native speakers learning German as a foreign language concerning the prepositions and prepositional supplements.

It further provides an overview of the problems during the usage of prepositions required by verbs, adjectives and nouns by Albanian learners of the German language. Additionally, there will be an evaluation of the error analysis and the presentation of some methods which provide an easier way to learn the correct usage of the prepositional objects. To achieve this goal, it is necessary to investigate the reasons for the errors, so they can be avoided in the future.

The error analysis was done using both qualitative and quantitative methods in order to make a more detailed examination. It investigated which errors had occurred,

whether they were interference errors, over-generalizations of a rule within the foreign language or other categories of errors. Simultaneously, the number of each type of error was checked so that we can get a better overview of which errors we should pay more attention to in German language lessons. A questionnaire was distributed to Albanian native speakers, and the reasons for the errors in the usage of prepositions were investigated. The study participants are at level B2 and they all learned the prepositional objects in the same way. From a morpho-syntactic point of view, both of the examined languages showed similarities and differences. The results showed that both languages have prepositional suffixes in common. A major difference lies in the prepositions used in the prepositional supplements: in German they are mostly meaningless and in Albanian they are not. As a result of that, the Albanian prepositions in prepositional supplements are considered to be easier to use than those in German and thus the second hypothesis, H2: The Albanian prepositions are easier to use than those of German because of their polysemy, was demonstrated.

It is worth mentioning that it is very difficult to acquire the governed prepositions in German due to their semantic intransparency. There are no rules that can be acquired and then easily applied. The use of prepositions in prepositional supplements is grammatically fixed; consequently, the prepositions must be learned together with their verbs and the case that they govern together. In Albanian there is no preposition that governs the dative object, but in German there is. Even the sentence: " Ich trinke mit meiner Freundin einen Kaffee." can be seen as a hurdle by the learners. After all, the learners will not be able to form such a common sentence until they learn the dative case.

However, both languages present great similarities in their morpho-syntactic properties of the prepositional supplements, since there are fixed prepositions in both languages. Unfortunately, there are rare equivalents when comparing the governed prepositions of both languages. Exceptions in such cases include the meaningful prepositions in prepositional supplements.

Another objective of this paper was to find out to what extent learners find the German language difficult. According to the self-assessment of the Albanian-speaking learners of German, the level of difficulty in some areas of German grammar is average. The reason for this may be that the learners have already learned a lot of grammar structures. Prepositions are considered to be the most difficult area of learning in German grammar. Although the learners have reasonable experience in the area of prepositions, these are considered to be the most difficult sub-area by the respondents. Nevertheless, prepositions were ranked in the middle of the difficulty level with an average of 3.33. The examined topics were: the choice of articles, declination, conjugation, prepositions, word order and learning vocabulary.

Based on the results, an error analysis of the governed prepositions in prepositional supplements and to derive the causes of these errors from the evaluated data, the data analysis revealed the following:

The analysis of the questionnaire shows that 35% of the answers to the first task indicated the incorrect use of the governed prepositions. Out of that 35%, 22% were interference errors because the preposition was taken directly from the mother language into the target language (in this case German) and translated one-to-one.

The next issue was interesting, because only 47% of the analyzed sentences were correct. In this task, there was a variant for each sentence in Albanian that did not require a preposition. Here the participants also paid attention to the definite articles (Der König herrscht über das Land. – Mbreti sundon vendin), which led them to take these sentences directly from Albanian.

The independently translated prepositions clearly show that the learners primarily binds the prepositions with local or temporal meanings. The reason for this may be that the textbooks deal more with the information and the preposition suffixes are embedded in the learning material very late in the process of acquiring a foreign language. In foreign language lessons, it is particularly important to look for the causes of errors and to justify them. This can be of great benefit, especially if all learners speak the same mother language. With the help of this study, teachers can avoid these mistakes in advance in DaF-lessons (German as a foreign language) with native Albanian speakers by specifically drawing the learners' attention to these mistakes.

The results clearly show that Albanian speaking learners of German make more interference errors than other types of errors. Further research in the field of the methodology of prepositive objects is urgently needed. There are not enough methodological techniques to make it easier to master the required prepositions.

In the future, this study could be used to create textbooks and practice materials for learners of German who are Albanian native speakers. This fact, the process of acquiring German language by the Albanian learners of German in conditional situations in which they feel insecure or do not know the governed preposition in prepositional supplements, is also considered particularly important. Foreign language learners use in general their mother language directly and almost always carry out a one-to-one translation of the counterparts of certain prepositions. A contrastive teaching method may seem old-fashioned or unsuitable for learners, but it may be the most suitable method when learning the prepositional supplements, since the learners are aware of where the dangers of making mistakes lie and these mistakes can, in those cases, be avoided. Only when the learners understand from the beginning that they should not look for the meaning of the preposition in the prepositional supplements would it be of great importance to learn them together with the regents (verbs, adjectives or noun-verb combinations). The mother tongue should serve as a means of aiding understanding and should be a relief for the learner. Unfortunately, there is not a large selection of books that offer contrastive learning of German for Albanian native speakers. This type of approach in the classroom might be more successful than learning the foreign language abroad, because you can only learn properly if you understands the language correctly.

The meanings of the prepositions are fixed in a certain embedded and situational context very early by the learners. The preposition "an" in German does not always mean pranë or afër in Albanian, and it is not a rare case. There is no other use of this preposition, as long as you do not do something against this fixation. This fact leads to a consistent reaction against this phenomenon. Textbook authors should use the pedagogical-didactical tasks to tempt the learners to take a different perspective on the prepositions and to perceive them differently. The similarities and differences should be clearly shown, so that the learner is aware from the beginning that prepositions can also be meaningless. In addition, it can be said that the awareness of the differences helps

the learner to avoid interference errors and learn the similarities, improving transfer opportunities. Similarities can lead to errors, but this fact is still considered to be an advantage in making it easier to learn German.

The differences in the prepositions in prepositional supplements should have priority in German as a foreign language lessons, so that the learners should notice right from the beginning that in most cases they are dealing with meaningless prepositions. This automatically leads to learners being more attentive in class. Learning the governed prepositions by heart should be at the beginning of learning stage in this area. The prepositions should be used in classes as often as possible, presented in different sentences until these constructions are applied automatically. The best part should come at the end: the similarities. It should be made clear to the learners that they have done the hard part of the work already and that this hard work will pay off in the end. Then, when the easy part comes, they will not pay much attention to the prepositions and so the learning time will automatically be shortened. Working on similarities and differences requires learners to pay attention to the prepositions at the beginning and then memorize and practice them at the end. During this time, the learner can easily give up because this method offers slow progression. Furthermore, the learners should also be given a clear understanding of the reason for the interference errors. In these cases, the learner should also be shown that the base meaning of the preposition cannot be applied to all contexts.

On the other hand, the teacher should never lose the impulse to motivate his/her learners. Various activities lead to an easier process of automating the prepositional complements. The learners should be asked to create a list of the prepositions and their regents themselves. As they gradually add new ones, an eye is automatically kept on the prepositions they wrote down earlier. It would also be an interesting task if the learners were given a text with prepositional suffixes and the teacher made a game out of it. The learners should be divided into groups of two and the group that finds the most differences and similarities between their native language and German wins.

Although it has been found that most errors are due to reasons that arise from the learner's native language, it should be noted that there are many other factors that can lead to an error. For this reason, the teacher should always create a learning-friendly atmosphere to eliminate factors such as anxiety or shyness.

In the learning process, it is also important to recognize the type of the learner and to use it in a targeted manner. According to Hufeisen and Neuner (2005), there are visually oriented, auditory oriented, communicatively or cooperatively oriented, haptically oriented, experience oriented and abstractly analytical learners. It can be concluded that we cannot use a single learning method in a group in which all learners are treated equally. On the other hand, we should address the learners in the classroom according to their individual learning habits and learning styles, so that they are encouraged. This means that with the help of the teacher, the learners should find their own learning style through individual learning habits and then develop them. With this method, the learners can cope with their own learning stress, because they specifically promote their skills according to their learning style (Hufeisen & Neuner 2005: 89-90).

It often happens that foreign language learners unconsciously use a construction from another language when they are in a stressful situation, in which they have not yet mastered this construction in German or they cannot think of the correct form at the

moment. However, this does not mean that the construction is necessarily taken from their mother tongue (in our case Albanian). It also happens that learners automatically fall back on another foreign language that they speak better than German. This also applies to the prepositions in prepositional supplements. It often happens that learners use the preposition 'von' in German instead the English counterpart 'from' or the English preposition 'to' instead the German 'zu'. In their native language, the learners use the correct prepositions because these have already been automated since childhood through extensive influence on the language. In the foreign language, the prepositions still have to be become automatic, although it is quite understandable that the learners unconsciously transfer the prepositions from Albanian or from another foreign language into German.

In summary, it takes a lot of patience and practice to master the governed prepositions in prepositional supplements. Further research in the field of the methodology of prepositional objects is urgently needed. There are not enough methodological techniques to make it easier to master the required prepositions.

Keywords: prepositional supplements, error analysis, foreign language students, language comparison.

Literature and Cultural Studies

Studije književnosti i kulture

